

Hessenland



Hessisches Heimatsblatt

Zeitschrift für hessische Geschichte, Volks- und Heimatkunde, Literatur und Kunst

Nr. 5.

30. Jahrgang.

Erstes März-Heft 1916.

Hessenberge.

Ihr stillen Berge meines Heimatgaaes,
Ihr Wächter glückbehütel trauger Täler,
Drin Fleiß und Frommheit, von der Treu gesegnet,
Ihr heilig Bündnis schlossen, nimmer hat
Ehrfürchtiger das Auge euch erschaut
Als in den Tagen, da das Kriegshorn rief
In Ost und West Deutschland vor Schwert und Wage,
Da gleich gebognem Stahl es aufgeschnell,
Die grimmen Hasser in den Grund zu schmectern.

Ihr Zeitgenossen aller großen Stunden,
Die über Deutschland schlugen, lauschtet stolz
Dem Schriff der Heere wie dem Ruhmgerausche
Der heil'gen Fahnen in dem Wind der Welten.
Da wart ihr Trost dem freudelosen Lande
Mit eurem Schutzwall, drauf der Friede wachte,
Mit eurer stummen Predigt, die unwandelte
Den großen Augenblick in Ewigkeit.

Die ihr den grünen Schlummerort der Götter
Dem Wanderer noch zeigt, als hätten gestern
Die Hohen erst des Opfers Duft genossen, —
Ich weiß, ihr freut euch unseres Opferlags.
In unsre Tränen hör' ich euren Ruf:
„Das Vaterland hat recht, euch zu verschwinden!“

Ihr Kaiserkammern, drin die hehren Helden,
Die nie uns starben, stille Schwertwacht hielten;
Nun stehen wieder eure Tore offen,
Erfüllte Tage treten aus dem Dunkel:
Der Kaiser reitet. Mit dem Feuerstahl
Schreibt er den deutschen Namen in die Welt.
Und euer Gold, von Zwergen bang bewacht,
Liegt offen da, erreichbar jeder Hand:
Zu nehmen nicht, zu geben ist hier Wille.
Und wo die Reih'n der Mannen klaffen, treten

Kassel.

Die Frauen an den Pflug zu bünd'ger Laf,
Wie ihr's in Armins Tagen einst erschautet. — —

Ihr stillen Hüter meines Heimatlandes,
Ihr Wächter glückbehütel trauger Täler,
Ich weiß viel wackre Wanderfüße — ach —
Die nie mehr eure stolzen Stiege steigen!
Ich weiß viel frohe Jauchzer, die verhallen
In fremder Erde, weiß viel helle Augen,
Die euer grünes Glück nie mehr erquickt.
Doch manches Streiters Blick, bevor er brach,
Ging sich an eure Stirn mit leßtem Gruß.
Auf eurem Anlitß brennen Sterbeküsse,
Die wäscht kein Wetter ab, ihr seid geweiht
Und heiltiger uns Lebenden geworden.

In eure Hallen, drin die Gottheit weilt,
Vom ew'gen Grün der Fichten froh gefeiert,
Bau'n wir den Helden, die nicht wiederkamen
Zur teuren Hessenheimat, Dankkaltäre. —
So oft der Frühling Freundesgrüße dann
In eure Wölbung schreibt und seiner Laute
Des Lebens schönsten Lustakkord entlockt,
So oft Gebüsch und Bäume nach euch fragen,
Wird die Gemeinde auf geschmückten Höh'n,
An euch gedenkend, betend stille steh'n.
Wenn eure Taten flüstert jedes Blatt,
Die Fink wie Blume ihm gesungen hat,
Wenn jeder Lufthauch euer Opfer preißt,
Umweht uns segnend Geist von eurem Geist.
Ihr Friedebringter, Himmelsbrückenbauer,
Gleich Bergen ragt ihr auf, gleich wald'ger Mauer,
Die schirmend sich wie grüne Ewigkeit
Hineingebaut ins Tal der deutschen Zeit.
Wenn Glocken Schweigen, Fackeln nicht mehr brennen,
Die Berge werden eure Namen nennen.

Heinrich Bertelmann.